Seltsame Begegnung an der Krippe

Die letzte Strophe von „Stille Nacht, heilige Nacht" war verklungen. Zum Abschluss spielte der Organist das alte „Schäperdöneken" und die Menschen verließen die Kirche mit Glanz in den Augen. Der Duft von Rosenweihrauch hing noch in der Luft und langsam breitete sich die Stille der Heiligen Nacht im ganzen Kirchenraum aus.
Max und ich hockten zu Füßen des Jesuskindes in der Krippe und waren glücklich, auch dabei sein zu dürfen. Ganz still saßen wir da und versenkten uns in den Anblick des Kindes. Nach einer Weile sagte ich: „Jetzt würde ich gern mein Lieblingsweihnachtslied singen: Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben. Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Das wäre dann mein Geschenk für das Kind in der Krippe." „Ein guter Einfall", sage Max und schaute mich erwartungsvoll an. Aber ich zögerte. Mein Gesang hörte sich klein und piepsig an. Wäre das Geschenk nicht zu mickrig? Andererseits war mir meine Stimme nun einmal gegeben worden, so wie sie ist. Mein Lied würde sicher nicht ins Leere gehen. Und andächtig sang ich für das Kind in der Krippe, mit Herz, Seel und Mut, so gut ich es eben konnte.
Plötzlich machte es „tupp" - mit einem eleganten Sprung war eine bunt gescheckte Katze auf dem weichen Krippenmoos gelandet. Der letzte Ton des Liedes blieb mir im Halse stecken, mein Herz begann zu rasen.
„Fürchtet euch nicht", sprach die Katze und hob ihre linke Pfote. Auch ich bin an diesen Ort gekommen, um das Kind zu sehen, von dem es heißt, es sei der Messias." Max starrte die Katze an und bekam vor Schreck einen Schluckauf. Mir wurden bei ihrem Anblick die Knie weich und ich musste mich hinsetzen. Die Katze fixierte uns mit grünem Blick und sagte: „Es hat euch wohl die Sprache verschlagen. Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Von mir habt ihr nichts zu befürchten. Abgesehen davon, dass niemand unbestraft den Frieden der Heiligen Nacht stören darf: Ich bin Vegetarierin. Keiner Mäuseseele könnte ich etwas zuleide tun." Dabei gähnte sie gelangweilt und ich konnte ihre säbelförmigen Eckzähne sehen. „ Wer’ s glaubt - hicks - wird selig", wisperte Max mir zu.
„Meine feinen Ohren haben dein Geflüster wohl gehört", sagte die Katze und ihre Augen wurden ganz schmal. „Warum habt ihr Beide so wenig Vertrauen? Niemals würde sich unsereiner an Kirchenmäusen vergreifen. Das brächte Unglück über uns." Nervös zuckte ihre weiße Schwanzspitze hin und her.
Max und ich waren fassungslos. Was hatte das alles zu bedeuten? Meinte die Katze es ehrlich oder wollte sie uns in falscher Sicherheit wiegen? Immerhin hatte sie - _ vom Messias gesprochen. War das nicht ein gutes Zeichen? Schließlich nahm ich all meinen Mut zusammen und fragte: „Was meintest du vorhin mit dem Messias? Was weißt du über ihn?" „Nun, unsereiner ist belesen in der Heiligen Schrift", sagte die Katze und leckte sich ihren karamellfarbenen Bauch. „Das liegt in der Familie. Eine meiner Urahninnen war Tempelkatze in Ägypten. Da galten wir als heilig." „Die gibt ganz schön an", dachte ich bei mir, schwieg aber fein still. „Was hast du denn - hicks - über den Messias gelesen?" fragte Max, der sich allmählich ein wenig berappelt hatte. „Nun", sprach die Katze und putzte sich ausgiebig ihren weißen Bart. „In den Schriften stehen Sachen, die für euch von Vorteil sind. Von Frieden auf der Welt und so weiter".
Nach diesen Worten streckte sie sich genüsslich zu voller Länger aus. „Diese nadelspitzen Krallen!" fuhr es mir durch den Kopf. „Nun", begann die Katze wieder und setzte sich aufrecht hin, „wollt ihr hören, was bei Jesaja geschrieben steht?" Max und ich nickten stumm. „Also“, begann die Katze, und wieder hob sie ihre linke Pfote.

„Wenn der Messias kommt, da wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Und so weiter."
Verdutzt schauten Max und ich uns an. Diese Worte hatten wir schon einmal in der Adventszeit im Gottesdienst gehört. Durften wir der Katze trauen? Plötzlich fragte Max mit kecker Stimme: „Steht da auch - hicks - dass die Katze friedlich neben der Maus liegt?" „Nicht direkt", sagte die Katze gedehnt und leckte ihre linke, schwarz-weiß geringelte Pfote. „Aber wenn es nach unsereiner ginge, könne man diese Worte getrost hinzufügen - jedenfalls für die Dauer der Heiligen Nacht." Mein Herzschlag war immer noch aus dem Takt, aber ich hielt dem grünen Blick der Katze stand, richtete mich auf und sprach mit fester Stimme: „Hast du uns gerade ein ehrliches Friedensangebot gemacht? Wage es nicht, in dieser Nacht zu lügen! Die Folgen für dich wären entsetzlich! „ Ganz heiß war mir bei diesen Worten geworden. Herz, Seel und Mut hatten wieder zueinander gefunden und meine Angst besiegt. Die Katze schien beeindruckt zu sein. Dreimal leckte sie ihr rechte weiße Tatze, hob sie an wie zum Schwur und sprach: "Bis der Morgenstern am Himmel erscheint gelobe ich feierlich Frieden zwischen euch und mir." „Auch wir sind dir von ganzen Herzen friedlich gesonnen", sagte Max, ohne einen einzigen Hicks beim Sprechen. „Wenn aber die Heilige Nacht vorüber ist fuhr die Katze fort und machte eine bedeutungsschwere Pause. „Da möchte ich mich nicht festlegen. Man wird sehen".
Nach diesen Worten rollte sie sich zusammen und schloss die Augen. Max und ich hörten, wie sie schnurrte und ihr Atem immer gleichmäßiger wurde. „Ich glaube, sie schläft", flüsterte Max nach Weile. „Sollen wir uns neben sie legen?" „Ein wenig Abstand hat noch nie geschadet", sagte ich. „Frieden ist so leicht zerbrechlich." Sorgsam probierten wir einige Schlafplätze aus, bis wir das Gespür für den richtigen Abstand gefunden hatten.
„War das ein neuer Anfang?" flüsterte ich Max in Ohr. Aber ich erhielt keine Antwort. Er war bereits eingeschlafen. Kein Wunder nach der Begegnung mit der Katze. Kurze Zeit später schlief ich ebenfalls ein. Ich träumte von goldenen Katzen und Mäusen, die friedlich nebeneinander auf einer Wiese lagen und sich von der Sonne wärmen ließen. Ein kleiner Knabe hütete sie. Am nächsten Morgen war die Katze verschwunden.
Eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten wünschen Euch
Max und Marlen